



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN AETHIOPIEN

ADDIS ABEBA, den 25. Februar 1975
P. O. Box 1106

Ref.: 521.50 - LB/ds

VERTRAULICH

Völkerrechtsdirektion
Eidg. Politisches Departement

3003 B e r n

Kaiserliches Vermögen

an	DZMX	AB	VT	SG		
Datum	26.2.		3	262		2/1
Von	8	11B	2	22		22
Frö	26. Feb. 1975					
Ref.	J.C.41.129.1. (20)					

Herr Botschafter,

Die Diskussion um das kaiserliche Vermögen ist in den vergangenen Wochen so sehr verstummt, dass die Frage selbst von Mitarbeitern des MAE oder vom Gouvernör der Nationalbank nicht mehr angeschnitten wird, wenn ich sie treffe. Hauptgrund ist zweifellos der Umstand, dass sich Regierung und Verwaltung weiterhin durch den Eritrea-Konflikt in einem Ausmass vor ihre Existenzfrage gestellt sehen, dass alle ihre Kräfte auf die Lösung dieses Problems konzentriert sind. Das Volk hat die Frage jedoch nicht vergessen und der andauernde wirtschaftliche Niedergang wird die Erinnerung wach halten, dass irgendwo Riesensummen vorhanden sein sollen, mit denen sich praktisch alle Probleme des Landes lösen liessen. Die Fortsetzung der Diskussion ist somit nur eine Frage der Zeit.

Eine "Temperaturmessung" unserer gegenseitigen Beziehungen erlaubten die Verhandlungen über unser Entwicklungsprojekt des Duke of Harrar-Spitals vergangene Woche, bei denen zum erstenmal zwei (als maoistisch bekannte) "watch-dogs" der Militär-Regierung zugegen waren. Die Verhandlungs-Atmosphäre war sehr entspannt und freundlich; auf unsere ausdrückliche Frage, ob unsere Hilfe überhaupt noch erwünscht sei, kam sofort eine Reaktion der dank-

- 2 -

baren Anerkennung, aber auch die Bitte, das gemeinsam begonnene Werk fortzusetzen. Diese Erfahrung will jedoch nicht mehr bedeuten, als dass in Aethiopien, auch im augenblicklichen Fieberzustand, immer noch goodwill vorhanden ist. Die Entwicklung befindet sich jedoch im schnellen Fluss und wir müssen auf alles gefasst sein. Die von der Botschaft beobachtete Politik des "low profile" ist jedenfalls immer noch das der Lage angepasste Rezept.

Das mir überlassene Muster einer Bank-Vollmacht habe ich übrigens Ato Hamid vom MAE zugestellt, weil ich es ihm versprochen hatte, und weil wir uns zuvor über die Grenzen einer Vollmacht im vorliegenden Falle eingehend unterhalten hatten.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(Langenbacher)

Kopien an:

- Politische Direktion
- Finanz- und Wirtschaftsdienst
- Handelsabteilung, EVD